



Abend-  
298.  
Zeitung.

Donnerstag, am 13. December 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Gr u ß

an die zu München versammelten Naturforscher \*).

Von

Dr. Nürnberger.

Euch singt mein Lied, die Ihr am Isarstrande  
Euch jezt der Forschung hehrem Werke weicht,  
Euch, denen in dem schönen Baierslande  
Ein wacker Fürst den Gruß des Antheils beut:  
Er würdigt es, der Forscher ernstes Streben,  
Laßt hoch dafür den Baierkönig leben!

Wohl hält Natur in ihren tiefen Schächten  
So mancherlei Geheimniß noch versteckt,  
Wie viel zu Tag schon unsre Weisen brachten,  
Noch sind die Gänge lange nicht entdeckt;  
Die Geister müssen innig sich verbinden  
Um so die Spur im Labyrinth zu finden.

Hier helfen nicht einsame Theorien,  
Wie eine Einzelansicht sie erzeugt,  
Ein Forscherkreis muß sich um Wahrheit mühen,  
Die lieber sich dem Meinungstausche neigt:  
Nur so erwachen schlummernde Gedanken,  
Nur so erweitern sich der Ansicht Schranken.

Es ist der Austausch reibender Ideen  
Der Zündstoff zu neuem Wissenslicht,  
Die Geister werden leichter sich verstehen,  
Wenn Mund zum Mund, wenn Blick zum Blicke  
spricht;  
Und darf Professors Hest dogmatifiren,  
So nützt der Forschung das Polemifiren.

\* ) Vorsehende, der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher zu München gewidmete Dichtung ist, der darin entwickelten Idee wegen, den Lesern unserer Blätter auch wohl jezt noch willkommen.

D. R.

Zum Meinungstausche, Geistverwandte Weisen!  
Treffet also Ihr Euch heut' am Isarstrand:  
Der Forscher Kreis auf seinen Jahresreisen  
Begrüßt diesmal das schöne Baiersland.  
Rief Oken doch dieß Institut in's Leben,  
Und Ehre laßt uns Oken dafür geben!

Schon macht' ich Anstalt, mich Euch anzuschließen,  
Schon schiff' ich auf dem Hoffnungsschiff mich ein,  
Die geistig mir Verwandten zu begrüßen,  
Da brach der Krankheit schwerer Sturm herein:  
Doch kann der Forscher nicht die Arbeit theilen,  
D so laßt gern den Dichter bei Euch weilen!

Die drei Sonntage.

(Fortsetzung.)

Der wackere Ruster, das Bild der Nüchternheit,  
trank nur an Ehrentagen Wein und verdünnte ihn  
auch dann mit Wasser; heute bot ihm — zum er-  
sten Male in seinem Leben — die Hand der früheren  
und einzigen Geliebten in diesem heimlichen Verstecke  
den Stärkungbecher und der Geist desselben wirkte so  
schnell und entflammend ein, daß Marzisse es gerathen  
sah, diese müßige, abschweifende Kraft auf den ei-  
gentlichen Zweck des Hierseyns abzuleiten. Sie hatte  
ja bereits die Vermuthung geäußert, daß der Sarg  
unter dem Schwibbogen wahrscheinlich den Ruhepunkt  
des vergrabenen Kästchens bezeichne und drang ihm  
nun die Spitzhaue auf, um endlich neben dem wis-  
senschaftlichen Freunde auch den werthen, mindestens  
eben so willkommenen Nachlaß zu erblicken. Jener  
legte gehorsam Hand an's Werk und arbeitete, von